

Biografie der Familie Max Lucas

Max Lucas wurde am 18.08.1858, als Sohn der Eheleute Joseph und Bertha Lucas, geb. Steinberg, in Mülheim an der Ruhr, geboren. Familie Lucas war eine alteingesessene Familie jüdischen Glaubens und als Metzger bzw. Pferdemetzger tätig. Max hatte einen ein Jahr jüngeren Bruder Louis und einen zwei Jahre jüngeren Bruder Sigismund.

Max Lucas war verheiratet mit Bettina (gen. Betty) May, geb. am 21.03.1863, in Niedermendig, Kreis Mayen. Wann und wo die Eheleute die Ehe schlossen, ist nicht bekannt. Nachforschungen ergaben, dass die Ehe nicht in Mülheim geschlossen wurde. Deshalb ist zu vermuten, dass die Ehe, wie damals vielfach üblich, am Wohnort der Braut geschlossen wurde.

Zur Familie Max Lucas gehörte der am 12.06.1891 in Mülheim an der Ruhr geborene Sohn Ernst Jacob; Daten eines zweiten Kindes, wie auf der Meldekarte vermerkt, blieben ohne Nachweis. In den Geburtsurkunden des Mülheimer Standesamtes ließ sich die Geburt eines zweiten Kindes nicht belegen. Auch der im Jahre 1956 im Zuge der Bearbeitung des Antrages auf Wiedergutmachung vom Amtsgericht Mülheim an der Ruhr, VI 342/56, erteilte Erbschein enthält keinen Hinweis auf ein zweites Kind.

Max Lucas war wie bereits sein Vater Viehhändler. Im Hause Eppinghofer Str. 160, in dem auch Ernst Jacob geboren wurde, betrieb er eine Metzgerei.

Möglicherweise stehen die später vermerkten Umzüge im Zusammenhang mit der zuvor geschlossenen Ehe. Jedenfalls sind in den Jahren 1892, zur Aktienstr. 56, 1897, zur Charlottenstr. 55, 1899, zur Sandstr. 8, und 1901, zur Sandstr. 4 (Im Adressbuch ist unter dieser Anschrift der Zusatz „Viehhändler“ vermerkt.) Umzüge der Familie im Mülheimer Stadtgebiet beschrieben.

Ernst Jacob Lucas besuchte von 1900 bis 1905 die städtische Oberrealschule (das heutige Karl-Ziegler-Gymnasium). In der Schülerliste ist sein Berufswunsch mit dem Hinweis „Bankfach“ angegeben.

Den Beruf des Bankkaufmanns hat er dann schließlich auch erlernt und von 1916 bis 1920 als Leiter der Devisenabteilung des Barmer Bankvereins Duisburg gearbeitet. Anschließend war er bis 1932 Prokurist des Bankhauses Siegfried Falk in Düsseldorf.



Bankhaus Siegfried Falk, Steinstrasse 20 in Düsseldorf
Quelle/Autor: Sylvia Pohl-Heitkämper

Ernst Jacob Lucas gab in seiner Wiedergutmachungsakte an, seit 1932 selbständiger Bankier mit Börsenzulassung gewesen zu sein. Allein diese Zulassung habe den Nachweis eines Barvermögens von 100.000 RM vorausgesetzt. Am 01.04.1933 ist er aus „Gründen der Rasse“ von der Börse ausgeschlossen worden.

Max Lucas hat in den Jahren 1930 bis 1933 als Viehhändler gearbeitet und jährlich Gewerbesteuer in Höhe von 1.670 RM, 1.540 RM, 1.000 RM und 1.700 RM gezahlt. Im Herbst 1933 hat er sein Gewerbe auf(ge)geben (müssen).

Am 14.09.1933 sind die Eheleute Max und Betty Lucas nach Düsseldorf, Schadowstr. 72, umgezogen. Dann wohnten sie von 1934 bis 1938 in dem jüdischen Altenheim Rosenau in Essen-Werden am Pastorsberg 15. Als dieses aufgelöst wurde, zogen sie am 18.11.1938 wieder nach Mülheim, in das Haus Bahnstr. 21.

1936 beantragten sie bei der Staatspolizeidienststelle Düsseldorf, Außenstelle Essen, einen Familienpass. Als Grund gaben sie an, ihre kranke Tochter, die seit August 1932 in Scheveningen/Holland, Amsterdamstraße 6, als Frau Leo? Markus leben, besuchen zu wollen. Der Pass wurde ausgestellt, weil gegen die Eheleute „weder in politischer, strafrechtlicher noch in steuerlicher Hinsicht etwas vorlag“. Dennoch wurde ihre Post für 4 Wochen von der Staatspolizei kontrolliert.

Max und Betty Lucas mussten am 30.05.1942 in das ehem. Gemeindehaus der Jüdischen Gemeinde Mülheim in der Löhstr. 53, das als sogenanntes „Judenhaus“ genutzt wurde, umziehen.

Von hier erfolgte am 21. Juli 1942, mit dem Transport von Düsseldorf-Derendorf, ihre Deportation nach Theresienstadt. Dort wurde Max am 18.10.1942 ermordet. Seine Ehefrau Betty wurde am 24.01.1943 ebenfalls in Theresienstadt umgebracht.

Zwei Tage vor dem Umzug seiner Eltern nach Düsseldorf, am 12.09.1933, ist Ernst Jacob Lucas nach Brüssel geflohen, offensichtlich aufgrund der politischen Verhältnisse in Deutschland. Zwischen 1940 und 1944 versteckte er sich in Frankreich und kehrte danach wieder nach Belgien zurück. Er hat die NS-Zeit überlebt. Er wird in der Wiedergutmachungsakte als „Alleinerbe“ bezeichnet, so dass davon auszugehen ist, dass er keine weiteren Geschwister hatte.